

444 Schwere Lernstörungen - Handlungsoptionen

Vorschläge für den Klassen-/Kurslehrer zum Umgang mit den Beteiligten

LEHRKRAFT

- mit dem Schüler/der Schülerin ins Gespräch kommen
- die eigenen Beobachtungen beschreiben, ohne diese zu bewerten
- nachfragen, wie es geht
- seiner Besorgnis Ausdruck geben (Ich-Botschaften)
- die eigenen Beobachtungen beschreiben, ohne diese zu bewerten
- Verständnis signalisieren, indem man spiegelt „Du kannst Dich derzeit nicht gut konzentrieren, es fällt Dir schwer.“
- wertschätzend nachfragen: „Wobei hilft es Dir?“
- nachfragen: „Was kann ich oder die Klasse dazu beitragen, um es Dir ein kleines Stück leichter zu machen?“
- Auszeit geben(und dies auch mitteilen) und absprechen, für welchen Zeitraum diese gelten soll
- bei Bedarf Lernhilfe organisieren (auf etwa 3 bis 6 Monate begrenzen)
- die Gesundheit als vorrangiges Ziel bewusst machen
- lösungsorientierte Überlegungen durch Fragen anstoßen:„Was müsste passieren, dass es Dir gelingt, davon loszukommen?“
- den Verlauf des Gesprächs mit den Eltern imaginieren, um Ängste abzubauen, aber auch Befürchtungen sichtbar zu machen
- dem Schüler/der Schülerin die persönliche Telefon-Nummer geben, verbunden mit dem Angebot, dass man jederzeit angerufen werden kann
- nie hinter dem Rücken der Betroffenen agieren
- nie den Schüler/die Schülerin unter Druck setzen
- dem Schüler/der Schülerin klar machen, dass die Eltern informiert sein müssen
- der Lehrer/die Lehrerin ist rechtlich zur Anzeige verpflichtet
- auf die Rechtslage verweisen, die den Lehrer verpflichtet, die Sorgeberechtigten zu informieren
- Kranke besuchen
-

MITSCHÜLER

- kein Mitleid zeigen, aber mitfühlend agieren (Takt!)
- der Schüler/die Schülerin sollte angeleitet werden, die Klasse über den Sachverhalt aufzuklären und evt. auch zu sagen, welche Unterstützung gewünscht wird
- offen mit den Schwierigkeiten umgehen, diese nicht schamvoll verschweigen und übersehen, statt dessen wertschätzend und ermutigend damit umgehen
- nachfragen: „Mach bitte Vorschläge, womit können Dich Deine Mitschüler in solch einer Situation unterstützen, wenn Du ins Stottern gerätst?“
- Schüler, die lachen, nicht an den Pranger stellen, stattdessen Humor Zeigen (Beispiel: „Jan, Du siehst, Du trägst zu unser aller Erheiterung bei. Eigentlich müssten wir Eintritt zahlen, oder?“)
- größere Toleranz zeigen gegenüber zu spät Kommen und dies der Klasse erläutern
- Auszeit einräumen
- auch kleinste Fortschritte wahrnehmen und dem Schüler vor der Klasse rückmelden, Anstrengungen in gleicher Weise wahrnehmen und hervorheben
- Unterstützung organisieren, z.B. Hausaufgabendienst, Nachhilfe, ..
- Krankenbesuche organisieren
- die Klasse anleiten, regelmäßig eine Grußkarte zu schicken (Vorschlag: Wer schreibt zu welchem Datum?)
- ...

KOLLEGEN

- die Kollegen in der Klasse zu dem Verdacht informieren (Schweigepflicht!)
- bei erhärtetem Verdacht die Schulleitung informieren
- die Kollegen in der Klasse über den Sachverhalt und die Abreden informieren
- eine Klassenkonferenz einberufen und Abreden zum Umgang mit dem Problem treffen
- sich auf dem Laufenden halten durch regelmäßiges Nachfragen
-

ELTERN

- Eltern über den Verdacht informieren und anhand von Symptomen belegen können
- umgehend die Eltern über den Verdacht informieren, da bereits nach ½ Jahr möglicherweise Organschäden auftreten, die unumkehrbar sind
- über Aspekte der Erkrankung (Symptome, Folgen, Behandlung) informieren können
- dazu informieren, dass dieses Verhalten als Signal, als Aufruf zu helfen zu verstehen ist
- die Eltern dazu orientieren, dass Hilfe von professioneller Seite erforderlich ist
- Anlaufstellen nennen können und Adressen von spezialisierten Kliniken
- die Eltern in einem Gespräch - möglichst in Gegenwart des Kindes - informieren
- Elterngespräch ohne das Kind; die Eltern dazu informieren, welche Folgen dies für das Verhalten und den Lernerfolg des Kindes vermutlich haben wird
- Äußerungen zu Suizidwünschen immer ernst nehmen und die Eltern dazu informieren
- evt. das Jugendamt informieren, unter dem Aspekt, die Mitschüler und Peers zu schützen
- evt. die Eltern anregen, ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft für die Tochter/den Sohn zu suchen
- klären, wer das Sorgerecht hat und entsprechend alle Informationen zweifach austeilen
- evt. das Jugendamt informieren
- verdächtige Person zu einem Gespräch unter vier Augen bitten: keine Anschuldigungen erheben, aber deutlich machen, dass man ein Auge auf das Kind haben werde, sich um das Wohlergehen Sorge, die Kollegen informiert seien, und der Wunsch bestehe, dass die Eltern diese Sorge teilen
- den Eltern logopädische Behandlung anempfehlen
- ...

EXTERNE ANLAUFSTELLEN

- Gutachten anfordern
- Diagnose-Ergebnisse einsehen
- informelle Gespräche zwecks Beratung
- schulische und externe Maßnahmen aufeinander abstimmen
-